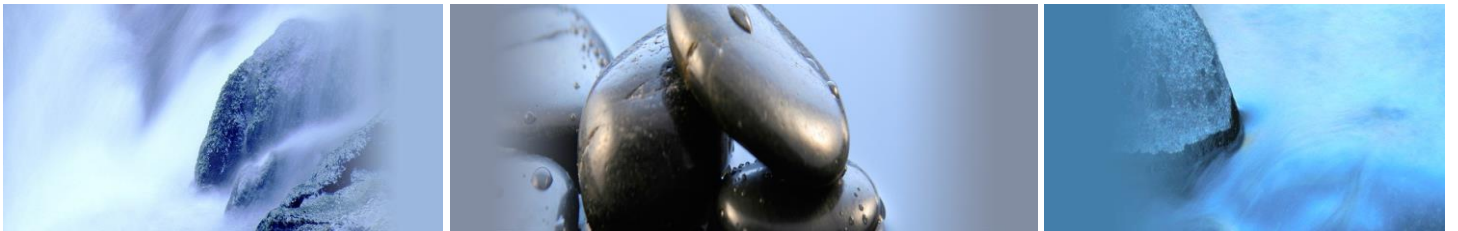




**Investment & Actuarial Consulting,
Controlling and Research.**



www.ppcmetrics.ch

Grundsatzfrage neu stellen

Anforderungen an Risikokennzahlen

An Möglichkeiten und Ideen für Risikokennzahlen mangelt es in der 2. Säule nicht. Allein die Fachrichtlinie 5 der Kammer der Pensionskassen-Experten listet deren 35 auf. Auf der Suche nach einem geeigneten Kennzahlensystem sollte der Stiftungsrat sich eine elementare Frage stellen: Wird eine Verbesserung oder Verschlechterung der Situation korrekt erkannt?

IN KÜRZE

Risikokennzahlen sollten eine veränderte Vorsorgesicherheit korrekt und widerspruchsfrei anzeigen. Die Tauglichkeit eines Kennzahlensystems lässt sich mit einer Handvoll Testszenarien überprüfen.

Die Aufsichtsbehörde, der PK-Experte oder der ALM-Berater argumentieren oftmals mit unterschiedlichen Risikokennzahlen. Der Stiftungsrat sollte aber nicht einfach ein System übernehmen, sondern es auf seine Aufgaben abstimmen: Anhand dieser zentralen Führungsinformation entscheidet er, ob und in welchem Ausmass Massnahmen (etwa Verteilung freier Mittel oder Erhebung von Sanierungsbeiträgen) ergriffen werden können oder müssen. Ergreift das oberste Organ Massnahmen, dann sollten die verwendeten Kennzahlen die veränderte Vorsorgesicherheit eindeutig, transparent und widerspruchsfrei messen.

Die Richtung muss stimmen

Wenn die Vorsorgesicherheit in einer konkreten Situation eindeutig höher ist als in einer anderen Situation, dann sollten die Risikokennzahlen dies so ausweisen. Durch eine bedingungslose freiwillige Einlage des Arbeitgebers wird die Vorsorgesicherheit ohne jeden Zweifel erhöht. Eine Risikokennzahl ist sehr problematisch, wenn sie bei erhöhtem Vermögen schlechter ausfällt.

Von den möglichen Kombinationen in der Tabelle Fallunterscheidung sind die grünen Felder also erwünscht und die roten zu vermeiden. Akzeptabel sind hingegen Risikokennzahlen, die nur einen Aspekt der Sicherheit beschreiben und deshalb in gewissen Situationen unverändert bleiben, obwohl die Vorsorge-

sicherheit insgesamt unterschiedlich ist. Bei solchen Kennzahlen muss transparent ausgewiesen werden, welche Aspekte gemessen werden und welche nicht.

Veränderungen testen

Zwischen zwei Stichtagen sind die Veränderungen oft vielschichtig (Vermögensentwicklung, Bestandesveränderungen, Plananpassungen, Marktumfeld). Ob die Verbesserung einer Risikokennzahl die tatsächliche Situation richtig misst, ist nicht so leicht zu erkennen. Für die Beurteilung der Kennzahlen sollten daher künstliche Situationen mit einzelnen, isolierten Veränderungen getestet werden. Hilfreich sind dabei vor allem Szenarien, die eindeutig interpretierbar sind.

Eine Reduktion der reglementarischen Umwandlungssätze (ohne Kompensationsmassnahmen) führt beispielsweise zu einer eindeutigen Verbesserung der Vorsorgesicherheit.¹ Eine Anpassung des technischen Zinssatzes für die Bewertung der Verpflichtungen ohne Anpassungen an Leistungen und an der Finanzierung verändert die Vorsorgesicherheit



Alfred Bühler
Dr. oec. HSG,
Partner, PPCmetrics



Marco Jost
Dr. sc. math.,
Pensionskassen-Experte
SKPE,
Partner, PPCmetrics

¹ Als Vorsorgesicherheit wird die Sicherheit verstanden, dass die Vorsorgeeinrichtung die versprochenen oder beabsichtigten Leistungen mit der gegebenen Finanzierung erbringen kann. Nicht hinterfragt wird hingegen das Leistungsniveau, beziehungsweise wie gut die Alterssicherung aus Sicht eines Versicherten ausfällt.

cherheit dagegen offensichtlich nicht. Eine Handvoll solcher Szenarien reicht erfahrungsgemäss, um die Schwachstellen eines Kennzahlensystems zu erkennen.²

Schon der naheliegende Test mit einem erhöhten Vermögen zeigt Unterschiede: In der Tabelle Beispiel (Szenario A) weist der resultierende höhere Deckungsgrad eindeutig auf die höhere Vorsorgesicherheit hin, unabhängig davon wie das Vorsorgekapital berechnet wird. Mit dem Mitteleinschuss sinkt die für die Finanzierung der unveränderten Leistungen notwendige Anlagerendite. Weder die statische noch die dynamische Sollrendite (Erklärungen siehe Tabelle Beispiel) messen jedoch die Veränderung der zur Finanzierung der Leistungen notwendigen Anlagerendite korrekt. Die statische Sollrendite ist vor und nach dem Mitteleinschuss identisch und damit für diese Veränderung nicht aussagekräftig. Die dynamische Sollrendite steigt wegen der positiven Cashflows und zeigt somit fälschlicherweise eine Verschlechterung an.

Vereinfachungen nötig

Kennzahlen stellen die Realität immer vereinfacht dar und können deshalb nicht sämtliche Aspekte der Vorsorgesicherheit erfassen. Für eine sinnvolle Interpretation der Kennzahlen ist es deshalb wichtig zu wissen, welche Aspekte gemessen werden, und mindestens so wichtig, welche Aspekte nicht gemessen werden.

Ein oft diskutierter Aspekt der Vorsorgesicherheit ist die finanzielle Lage der Arbeitgeberin und deren über paritätische Massnahmen hinausgehende Sanierungsbereitschaft. Inwieweit die Arbeitgeberin ihre Vorsorgeeinrichtung bei einer anhaltend ungünstigen Entwicklung der Anlagemärkte unterstützen wird, kann für die Vorsorgesicherheit sehr wichtig sein. Es ist jedoch in der Regel weder bekannt, wie sich die finanzielle Situation der Arbeitgeberin in einer zukünftigen Krisensituation präsentie-

² Eine mögliche Liste solcher Veränderungen und deren Auswirkungen auf eine breite Auswahl an Risikokennzahlen kann dem Forschungsbericht Nr. 5/17 des BSV, «Vorsorgeeinrichtungen vergleichbar machen? Machbarkeitsstudie», entnommen werden.

Fallunterscheidung

effektive Veränderung angezeigte Veränderung	Verbesserung (+)	Verschlechterung (-)	Keine Veränderung (=)
	Verbesserung (+)	richtige Messung	falsche Messung
Verschlechterung (-)	falsche Messung	richtige Messung	falsche Messung
Keine Veränderung (=)	nicht aussagekräftig in diesem Szenario	nicht aussagekräftig in diesem Szenario	richtige Messung

Beispiel (junge Kasse mit positivem Cashflow)

Anzeige einiger Risikokennzahlen	Szenarien		
	A	B	C
Effektive Veränderung	+	-	=
Technischer Deckungsgrad ¹	+	-	+
Ökonomischer Deckungsgrad ²	+	-	=
Statische Sollrendite ³	=	-	-
Dynamische Sollrendite ⁴	-	-	-

Erklärungen
¹ Bewertung mit technischem Zinssatz
² Bewertung mit Marktzinsen
³ Zur Haltung eines techn. DG von 100%
⁴ Notwendige Rendite, um den aktuellen techn. DG zu halten, unter Berücksichtigung der erwarteten Cashflows

Beschreibung der Szenarien:
A: Erhöhung des Vermögens (durch Einlage des Arbeitgebers)
B: Erhöhung der Umwandlungssätze
C: Erhöhung technischer Zinssatz

ren wird, noch geht die Arbeitgeberin entsprechende vertragliche Verpflichtungen ein. Ohne vertraglich bindende Zusage sollten die objektiv festgelegten Kennzahlen nicht beeinflusst werden. Es ist aber explizit darauf hinzuweisen und bei der Interpretation zu beachten, dass der Einfluss der Arbeitgeberin auf die Vorsorgesicherheit in den Kennzahlen nicht berücksichtigt ist.

Kennzahlensystem: Einfach und schlüssig

Ein Kennzahlensystem, das jede erdenkliche Veränderung korrekt anzeigt, wäre so umfassend, dass es für Milizstiftungsräte sehr schwer interpretierbar wäre. Ein für die Kassenführung taugliches System sollte aus einigen wenigen Kennzahlen bestehen, verbunden mit

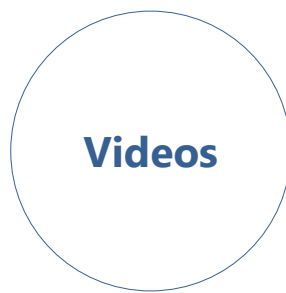
dem Wissen, welche Aspekte damit nicht gemessen werden.

Von zentraler Bedeutung ist, dass das gewählte Kennzahlensystem eine offensichtliche Verbesserung oder Verschlechterung der Vorsorgesicherheit auch eindeutig als solche anzeigt. Solange ein Empfänger von Risikokennzahlen nicht weiss, ob diese elementare Grundbedingung erfüllt ist, wird er kaum im Stande sein, aus den Zahlen die richtigen Schlüsse zu ziehen. |

Jährlich publizieren wir mehr als 40 Fachartikel zu unterschiedlichen Fragestellungen.



Unsere Fachleute teilen ihr Wissen und ihre Meinungen mit der Öffentlichkeit.



Erleben Sie uns live an den diversen Tagungen, die wir mehrmals jährlich organisieren.



PPCmetrics AG Investment & Actuarial Consulting, Controlling and Research. **Mehr**

